

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 313.

Halle, Donnerstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Juli. Die Prinzessinnen Agnes und Maria-Anna von Anhalt-Desau sind in Potsdam eingetroffen.

Das Befinden der Kaiserin von Rußland wird von den Ärzten gelobt. Die Kaiserin vollendet jetzt das 54. Lebensjahr. Diefelbe ist am 13. Juli 1798 geboren. Der Vermählungstag Ihrer Maj. fällt ebenfalls auf den 13. Juli 1817.

Der „Nat. Ztg.“ geht über den Stand der Zollfrage eine Nachricht zu, wonach schon in künftiger Woche die Regierungen der darmsstädter Koalition mit Preußen zu einer Art von Einigung kommen werden, oder vielmehr die bereits bewerkstelligte Einigung zum Abschlusse kommen wird. Die Grundlage dieser Einigung soll darin bestehen, daß die Koalitionsstaaten sich zu einer provisorischen Verlängerung des Zollvereins verstehen, damit, nachdem dieses geschehen, die Unterhandlungen mit Oesterreich begonnen werden können.

Dem Bestreben gegenüber, die Mission des Hrn. v. Bismarck nach Wien, jetzt bei der Rückkehr von derselben als außerhalb der Zollfrage liegend darzustellen und namentlich die Vorverhandlungen wegen eines abzumachenden Handelsvertrages zu bestreiten, und im Widerspruch hiermit schreibt man über die „Resultate der Bismarck'schen Mission“ den „Hamburger Nachrichten“ Folgendes: „Nach längeren Unterhandlungen hat Oesterreich ein Ultimatum, bestehend in einem Aktenstück, welches die Präliminarien des später abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrages enthält, aufgestellt, und erklärt, davon nicht abgehen zu können. Die Instruktionen des Hrn. von Bismarck einschließlich derjenigen, welche ihm während seiner Anwesenheit in Wien von hier aus nachgesandt wurden, gingen jedoch nicht so weit, daß sie ihn ermächtigt hätten, die vom Wiener Kabinete gestellten Forderungen zu bewilligen. Hr. v. Bismarck begnügte sich demnach schließlich, zu erklären, daß er die österreichischerseits aufgestellten Präliminarien seiner Regierung zu weiterer Entschliessung vorlegen werde.“ Spezielles über die vorhandenen Differenzpunkte konnte der Korrespondent noch nicht in Erfahrung bringen, doch wird nur im Allgemeinen mitgeteilt, daß dieselben keineswegs geringfügiger Natur seien.

Daß die Regierung den Weinhandel mit Salz nicht aufzugeben beabsichtigt, ist aufs Bestimmteste bei der Erörterung des Hartfort'schen Antrages wegen Aufhebung des Salzmonopols in der Zweiten Kammer erklärt worden. Eben so wenig wird daran gedacht, den Salzbergbau, so weit er auf Staatsrechnung betrieben wird, lediglich der Privat-Concurrenz zu überlassen. Dagegen scheint man sich der Ansicht jetzt mehr als früher zuzuneigen, daß eine Zulassung des Salinenbetriebes in ausgedehnter Weise, als dieselbe bisher stattfindet, aus volkswirtschaftlichen Gründen sich empfehle. Eine gänzliche Freigebung des Salzbergbaues würde in dieser Art für die Zukunft vermittelt werden können. Die Trennbarkeit des Salzmonopols von der Salzproduktion wird von der Regierung schon jetzt anerkannt.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat in neuerer Zeit eine besonders lebendige Thätigkeit entfaltet, zu welcher übrigens in nicht geringem Maße die Missionen der römisch-katholischen Kirche in Preußen Veranlassung gaben. Außer den bekannten Erlassen und Anordnungen zur Hebung und Förderung des kirchlichen Lebens sind vor Kurzem noch weitere ergangen, oder werden demnächst eintreten. So werden die Geistlichen in einer Ansprache aufgefordert werden, die Grundlehren der evangelischen Kirche, so wie die Lehren, durch welche sich dieselbe von der römischen Kirche unterscheidet, überall scharf hervorzuheben. Auch soll das Reformationsfest am 31. October gefeiert, und wie die hohen kirchlichen Feste eingeleitet werden. — Für die beabsichtigte allgemeine Kirchen-Visitation der evangelischen Kirchen

und Gemeinden im Lande sind bereits alle Vorbereitungen getroffen; dieselben beginnen in der Provinz Schlesien. — Endlich hat der Ober-Kirchenrath die Consistorien veranlaßt, die vorherige persönliche Anmündung Derer, die zum Abenmahle gehen wollen, wieder anzulegen, und wo sie nicht stattfindet, wieder einzuführen.

Der von dem Maler Nabe entworfene und ausgearbeitete Plan zur Verschönerung der außerhalb des Brandenburger Thores gelegenen Umgebung ist in diesen Tagen durch den Prinzen Albrecht dem König vorgelegt worden. Derselbe Plan zufolge soll, wie die „Spen. Ztg.“ mittheilt, dort wo die Wände sich befinden, auf jeder Seite ein zu einer Halle erweiterter Prophyllion vorspringen, der mit der innern nach dem Pariser Platz gewandten Seite des Thores in Zusammenhang steht. An diese Halle schließt sich, nach den beiden Seiten derselben bis zu den Wänden zurückspringend, eine Kolonade in kleineren Dimensionen, welche bis zu den Balkons der Häuser hinter dem Thore sich erstreckt, und die ganze Masse der hohen, durch leichte Formen getrennten Häuserreihe mit dem Thore zu einem Ganzen verbindet, und vor Allem das Thor durch diese gebrochenen Verhältnisse mächtiger, imposanter hervortreten läßt. Unter dem Prophyllion rechts vom Thore soll der Aufzug des verstorbenen Königs an sein Volk als Freskobild dargestellt werden. Auf dem Ende der Kolonade erhebt sich ein Adler im Kampfe mit einer Schlange; in einer Nische am Thore eine Minerva, darüber im Felde Attribute des Krieges in Fresko, die ganze Seite stellt somit den Krieg dar. Auf der andern Seite stellt die Gründung Berlins durch Albrecht den Bären, ein Adler, Pflug und Geräthe des Friedens mit einem Delzweige schützend, eine Diana in der Nische, Attribute der Beschäftigungen des Friedens, als Wahrzeichen, was Berlin durch seine Fürsten geworden, den Frieden dar. Der Platz vor dem Thore, der durch die Eisenbahn, welche denselben durchschneidet, nur noch kleiner erscheint, soll nach dem Entwurf halbkreisförmig erweitert werden, damit man die ganze Architektur übersehen kann, die zu schließen ein zweiter Thurm gleichfalls erforderlich wäre. Vier Statuen Brandenburgerischer Männer, mit Ruhesitzen, dienen zur Verschönerung desselben. Von diesem Platze aus gehen nach zwei Richtungen, in Erneuerung der Lindenpromenade, zwei Straßen, zu denen die fortzunehmenden Bäume benutzt werden sollen. Auf dem Pariser Platz sollen in den vier Ecken nach der inneren Seite ovale Grasflächen mit Bäumen angebracht werden.

Prinz Louis Napoleon soll, sobald er die preussische Grenze berührt, dem Vernehmen nach, von dem Oberpräsidenten v. Kleist-Kogow empfangen werden.

Die gestrige Nummer der „Neuen Preussischen Zeitung“ wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

Die Strafanstalt zu Spandau ist bereits wieder dergestalt mit Strafgefangenen überfüllt, daß gegenwärtig abermals eine Translocirung nach Brandenburg nothwendig geworden ist. Auch das Zellengefängniß bei Moabit ist mit nahe an 800 Gefangenen besetzt und vorläufig keine nahe Aussicht auf eine Verminderung vorhanden, da die Mehrzahl der Strafgefangenen lang dauernde Strafen zu verbüßen hat.

Nach den hier eingelaufenen Privatbriefen aus Frankfurt a. d. B. wird die noch andauernde Welle als eine sehr schlechte bezeichnet. Es wird über große Geschäftslosigkeit in den meisten Geschäftszweigen geklagt, und selbst Handeshäuser, die sonst von der Ungunst der Zeitverhältnisse weniger getroffen werden, klagen über fast beispiellos geringen Umsatz.

Bei dem Obertribunal fand am 12. d. M. (wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgeteilt) die Verhandlung über die vom letzten Ministerpräsidenten in Kurland, Hassenpflug, gegen das ihm wegen Fälschung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilte Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Griefswald gelegte Nichtigkeitsbeschwerde unter einem bedeutenden Andränge juristischer und diplo-

matifcher Notabilitäten statt. Bei der Wichtigkeit, welche der an sich höchst einfache Zehnerband der vorliegenden Angelegenheit durch die Person des Angeklagten erlangt hat, ersieht man notwendig, kurz den Ersteren darzustellen, um den Ueberblick über die zu folgendende Verhandlung zu erleichtern. Während der Angelegenheit Präsident des Appellationsgerichts in Braunschweig war, wurde dort eine Reparatur des Gerichtsgebäudes vorgenommen und dieselbe dem Baupolizei-Einbach zum Auftrage selbst in die Hand und ließ nach Beendigung derselben durch den Baupolizei-Einbach eine Besichtigung der Reparatur zum Zweck des von demselben auszu stellenden Attestes über die wirklich geschehenen Bauten vornehmen. Hierbei fand sich, daß 2 Stuben nicht gemalt worden waren, obwohl sie als gemalt mit 3 und 8 Thlr in Rechnung standen, und veranlaßte denselben, die Angelegenheit, durch unredliche Einwirkung auf ihn, dies zu übersehen und die beiden Zimmer als vollendet in die Rechnung mit aufzunehmen, obwohl dies noch nicht der Fall gewesen. Auf Grund dieser Rechnung wurde später die liquidirte Summe von der Regierung zu Straßburg gezahlt. Im Beginne des Jahres 1850 war wegen dieser Handlungsweise Dassenpflug des Betrugs angeklagt, in erster Instanz verurtheilt, in zweiter Instanz freigesprochen, dabei aber ausdrücklich vom zweiten Richter dem Staatsanwalt die Erhebung einer anderweitigen Anklage anheimgegeben worden, weshalb denn auch von diesem die Anklage der Falschung erhoben worden war, welche die Verurtheilung des Angeklagten zu vier Wochen Gefängnis durch zwei Instanzen zur Folge gehabt hatte. Hiergegen hatte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde eingeleitet, über welche geltend unter dem Vorherrsche des Präsidenten des Appellationsgerichts in Braunschweig, und dem Vorsitz des Obergerichts, hatte diese auf folgende Gründe gestützt. Er hatte in derselben schriftlich behauptet, daß, nachdem der Angeklagte in der ersten Untersuchung freigesprochen worden, nicht von Neuem auf Grund desselben Thatbestandes eine Anklage hätte erhoben werden dürfen, sondern daß dem Angeklagten eben so die gemeinschaftliche Nichtigkeitsbeschwerde, als die Absicht, irgend welchen Schaden zu zufügen, gestellt habe, also den bestehenden Gesetzen nach keine Falschung begangen worden sei, und daß die vom Angeklagten in zweiter Instanz vorgebrachten neuen Thatfachen nicht gehörig erörtert worden seien. Diese neuen Thatfachen bestanden in der Berufung des Angeklagten auf das Zeugniß des Inspectors Steinbach darüber, daß er auf diesen nicht nur nicht eingewirkt, sondern daß dieser dem Angeklagten gesagt, es werde in dieser Art nicht verfahren, wenn man die Abrechnung mit dem Fiskus nicht aufhalten wolle, und daß der Angeklagte in einem dem Steinbach ausgestellten Bemerke sich ausdrücklich verpflichtet gehabt habe, die Reparaturen noch nachträglich vornehmen zu lassen. Außerdem berief sich der Angeklagte auf das Zeugniß der Regierung zu Straßburg, daß dieselbe durch seine Handlungsweise keinen Schaden erlitten und daß er für eigene Rechnung Verbesserungen zum Belaufe von 20 Thalern habe vornehmen lassen, welche dem Fiskus nicht in Rechnung gestellt worden seien. Der Verteidiger leitete seine Rede mit einer Hinweisung auf die jetzige hohe Stellung des Angeklagten hin, übertrug eine Schilderung seines Charakters, wendete auf ihn den Ausspruch eines Dichters: „Durch der Parteien Bos und Genuß gerührt, schwankt sein Charakterbild in der Beschuldigung“, an und betonte die Wichtigkeit des heut zu tagenden Ausspruchs mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Angeklagten hin, wobei er das Urtheil des zweiten Richters für nicht rein von der in vielen Stücken nicht bestrittenen Charakterbildung des Angeklagten durch den ersten Richter erklärt und die Gewisheit ausdrückte, daß das Obergericht fern von allen Nebenrücksichten Recht sprechen werde. Nachdem der Verteidiger darauf die erwähnten Nichtigkeitsgründe detaillirt vorgebracht, auch noch neue, wenn auch unwesentliche Nichtigkeitsgründe aus der kürzlich erschienenen Bundesverordnung zum Gesetz vom 3. Jan. 1849 entnommen hatte, beducirte er den Begriff der Falschung nach dem gemeinen Rechte, welches diese schon in jeder Unwahrheit finde, und nach dem neuen Strafgesetzbuche, welches wissenschaftlich diesen Begriff einengte und ihn auf einzelne bestimmte Fälle beschränkte. Schon deshalb könne die bisher gegen den Angeklagten angewendete Dalgerichtsordnung Karls V. für den Angeklagten nicht angewendet werden, „dann aber lasse diese auch in einzelnen Fällen der Falschung gegen die Falschprose zu, mußte also hier ebenfalls dem neuen Strafgesetzbuche weichen, und sei daher, da nach diesem die vorliegende Handlung keine Falschung sei, die Freisprechung des Angeklagten gefordert.“ Nachdem der Verteidiger in dem Mangel jeder gewinnbringenden Anklage bestanden, beantragte er das Nichtschuldig, eventuell erneuerte Beweisaufnahme. Dem letzteren Antrage trat auch der Oberstaatsanwalt Bergmann bei, indem er die vom Angeklagten beantragte Beweisaufnahme für die zweite Instanz für abgeschritten erachtete und deren Nachholung für notwendig hielt. Der Gerichtshof beriet über 2 Stunden und erklärte darauf den Angeklagten für nichtschuldig. Den ersten Nichtigkeitsgrund hatte der Gerichtshof zurückgewiesen, da der Thatbestand in beiden Anlagen ein ganz verschiedener sei, res iudicata also nicht vorliege. Dagegen hatte er darin eine Rechtsverletzung gefunden, daß der zweite Richter ohne Beizahlung der in zweiter Instanz vorgebrachten Nova sein Erkenntnis nicht auf die thatsächliche Feststellung des ersten Richters basirte, sondern ganz neue Gründe für dasselbe Resultat gebraucht habe, ohne den Angeklagten vorher darüber zu hören. Bei solcher Wichtigkeit des zweiten Urtheils habe das Obergericht in der Sache weitere Beweisaufnahme um deshalb nicht für notwendig erachtet, weil bei ihm kein Bedenken darüber obgewaltet habe, daß der Angeklagte keine gewinnbringende Absicht bei seiner Handlungsweise gehabt. Denn durch den dem Steinbach ausgestellten Bemerke habe er sich unter dessen Controlle gestellt, und sei gar kein Grund vorhanden anzunehmen, daß er mit diesem habe Durchredereien machen können oder wollen, da dessen Freisprechung in dieser Anlage — Steinbach war mit Dassenpflug zusammen der Falschung angeklagt, jedoch schon in erster Instanz freigesprochen worden, weil man die Einwirkung der Angeklagten auf ihn bei der Ausfertigung des Attestes für hinsichtlich der Geschäftsbildung dachte — und ein Urtheil seiner Vorgesetzten, welches über seine Ehrlichkeit keinen Zweifel ließe, hinreichend dafür bürgte, daß er sich hierzu nicht würde hingelassen haben. Dies Urtheil wurde nach 7ständiger Verhandlung gegen 5 Uhr Nachmittags gefällt, die Thatfache aber hinsichtlich des falschen Zeugnisses ist dadurch nicht widerlegt worden.

Hannover, d. 10. Juli. Die Bürgerwehr hielt dieser Tage ihr Schützenfest. Am zweiten und dritten Tage des Ausmarsches der Bürgerwehr wurde das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“ gespielt. Die Militäruniform, welche die Bürgerwehr auf ihrem Zuge begleitete, that das nicht, weil es ihr unterlag worden war, wohl aber eine andere Musikantentruppe, welche sich frei bewegen durfte. Die Bürgerwehr begrüßte das deutsche, ewig schöne Lied mit lautem, weithin schallendem Hurrah, viele Wehnmänner steckten ihre mit der schwarz-roth-goldenen Cocarde geschmückten Hüte auf die Bayonnette der Gewehre, welche sie hoch in die Luft hinstreckten, um dadurch ihre Freude an den Tag zu legen; und es war unverkennbar, daß der deutsche Sinn und Geist in den Herzen der hannoverschen Bürgerwehr tiefe Wurzeln geschlagen hat. Draußen auf dem Bonbel vor dem Schützenhause flatterte an einem riesigen Masten gleichfalls die schwarz-roth-goldene Fahne.

Darmstadt, d. 10. Juli. Unsere beiden Minister, die Freiherren v. Dalwigk und v. Schenk, sind nach Kissingen abgereist, wo zwischen den Bevollmächtigten der sächsischen und mittel-europäischen Staaten eine Besprechung über die Zollfrage stattfand.

Frankfurt a. M., d. 11. Juli. Hr. v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abend hier eingetroffen.

Von der Weiser, d. 8. Juli. Zu den Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich in der Zollfrage ist noch der Streit über die Bundes-Presegesetzgebung gekommen. Dem politischen Ausschusse am Bunde wurde der österreichisch-sächsisch-bessische Pressegesetz-Entwurf zugleich mit dem Gutachten des preussischen Fachmannes eingereicht und gedruckt an die Bundesstaats-Gesandten vertheilt. Der Ausschuss wird indessen die Berichterstattung, wie man hört, so lange verjögern, bis Graf Thun aus Wien genauere Instruktionen erhalten hat, da Oesterreich gern den offenen Widerspruch Preußens gegen den Entwurf vermeiden will und außerdem fürchtet, daß die preussische Regierung einem Bundes-Beschlus in dieser Frage ohne Stimmen-Einhelligkeit die Rechtsgültigkeit abspricht und seine Publikation demnach unterläßt. Es werden dieserhalb ohne Zweifel zwischen Wien und Berlin Unterhandlungen geführt: aber bis jetzt weigert sich Preußen standhaft, seine Pressegesetzgebung nach österreichischen Vorschriften zu modifiziren, wohl zu wissen, daß bald ein zweiter Akt der Bundes-Gesetzgebung folgen und Preußen auf diese Weise nach und nach in dergleichen Striden gänzlich gefangen sein würde. Das Merkwürdigste in der Angelegenheit ist, daß dem bayerischen Bevollmächtigten der österreichische Entwurf noch lange nicht scharf genug ist, und daß er so wie der Vertreter Hannover's gern die gesammte Pressegesetzgebung der ständischen Einwirkung entzogen sehen möchte. Die Wahrheit dieser Behauptung kann ich verbürgen. Eine andere Frage ist, wie weit die Regierungen dieser Herren solchen Plänen ihre Zustimmung ertheilen würden. Wir sind indes wohl geneigt, anzunehmen, daß die Bevollmächtigten hierin nicht ohne Instruktionen handeln. Daß die Vertreter der anderen größeren Bundesstaaten gleichfalls für den österreichischen Entwurf sind, folgt nun von selbst. Es geht hieraus das Bestreben der Mittelstaaten hervor, die Gesetzgebung überhaupt der ständischen Vertretung zu nehmen, sobald nur die nöthigen Bundes-Beschlüsse anscheinend dazu nöthigen.

Italien.

Turin, d. 8. Juli. Die Deputirtenkammer hat sich bis October vertagt. Der Ministerpräsident d'Azeglio ist nach Genua abgereist. General Lamarmora hat einwilligen das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. — Vorgestern kam die Königin im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft mit einem Knaben nieder, der gerade so lange lebte, daß er getauft werden konnte.

Frankreich.

Paris, d. 10. Juli. Die Frage des Kaiserreichs, die aus den Regierungsjournalen in Paris sowohl, als in den Departements verschunden ist, wird von der Gazette de France wieder aufgenommen. Ihr Raisonnement darüber läuft ungefähr auf folgendes hinaus: Ein Kaiserthum ohne Kaiserreich ist ein Unbding und bei der precären finanziellen Lage Frankreichs nicht denkbar. Zum Kaiserthum gehören die alten Grenzen des Kaiserreichs. Das ehemalige Kaiserreich wurde nach den Schlachten von Marengo und Hohenlinden lange vor dem Kaiserthum gemacht. Will man also einen Kaiser machen, so muß man vorher mit etwas Nützlichem beginnen. Will man aber erst den Titel und dann die Sache machen, so werden die europäischen Mächte wissen, daß die Krönung in Rheims eine Kriegserklärung für sie bedeute.

Der Maire von Montrou hat folgende Verordnung erlassen: 1) Es ist verboten sich zu betrinken. Es wird sonach Jedermann, der im Zustande der Trunkenheit, gleichviel an welchem Orte der Gemeinde getroffen wird, nach dem Gesetze (?) bestraft werden. 2) Gasthofbesitzer, Wirthshäute, Weinbändler, Kaffeehauswirth und alle Verkäufer von Getränken, bei denen betrunkenen Personen angetroffen werden, sind einer gleichen Strafe unterworfen, und in schweren Fällen werden deren Etablissements sogleich geschlossen werden.

An dem Grabe des Kaisers hat man ein Basteileck entfernt, welches die Herüberholung der Asche des Kaisers darstellte. Prinz Joinville soll sich in einem Schreiben darüber bitter beschwert haben.

Paris, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) Es fällt auf, daß der „Moniteur“ die Nachricht der „Patrie“ über die Entbindung des Klerus vom Verfassungseid noch nicht bestätigt hat. Der Präsident wird, so viel über das Reisesprojekt verlautet, Bordeaux, Toulouse, Montpellier, Marseille und auf dem Rückwege Lyon besuchen. Morgen eröffnet der Ober-Unterrichtsrath seine Session.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juli. Die Wahl der Universität Oxford ist auf ihre beiden früheren Vertreter gefallen. Die Wahl hat einige Wichtigkeit. Oxford ist die Wiege des Puseyismus; einer ihrer Vertreter, Gladstone, ist einer der bedeutendsten Führer der puseyistischen Partei, der zweite, Sir Rob. Inglis, dagegen Ultra-Protestant, und will die Orthodoxie des reinsten Anglicanismus erhalten wissen.

Spanien.

Madrid, d. 5. Juli. Von Zusammenberufung der Cortes ist seit einiger Zeit gar nicht mehr die Rede. Die Regierung erläßt im Namen der Königin G. sche, deren Schlußformel hies lautet: „Meine Regierung wird gelegentlich den Cortes diese Maßregel mittheilen, um ihre Zustimmung zu empfangen.“ Bravo Murillo, von der Königin Christine unterstützt und bei Isabella entschieden in Gunst, schaltet jetzt in Spanien, trotz seiner Unpopularität, fast unbeschränkt; seine meist unbedeutenden Kollegen im Ministerrathe wagen ihm nicht zu widersprechen.

Bermischtes.

— Aus Hannover wird der Hannoverschen Zeitung vom 13. Juli geschrieben: Wir erfahren aus glaubwürdigen Quellen, daß in diesen Tagen hieselbst in der nahen Glienriede der berühmte Heerwurm gesehen worden ist. Forstbeamte der Glienriede haben ihn im Waldbüschel zuerst entdeckt und andere Sachkenner haben ihn daselbst später, jedoch nicht mehr in vollkommen erhaltenem Zustande gesehen. Der Heerwurm besteht, nach Linné's Synopsis, aus unzähligen zusammengewickelten Fliegenmaden, wahrscheinlich der Gattung Ceratopogon angehörig, welche die Gestalt einer 20 Fuß langen Schlange bilden. Er bedeutet nach dem Volksglauben ein fruchtbares Jahr.

— Die Basler Zeitung vom 6. Juli enthält folgende beachtenswerthe Mittheilung: Gestern erschienen aus unserm Bureau drei junge Leute, ein Sackse und zwei Holsteiner, welche folgendes Schicksal gehabt hatten. In Hamburg waren sie von einem Herrn von Sturmfeld in den päpstlichen Dienst angeworben worden; nach der uns vorgewiesenen Capitation sollten sie die eine Hälfte des Handgelbes im Depot zu Pontarlier und die andere in der Garnison selbst erhalten. In Pontarlier angekommen, wurden sie jedoch ohne weiteres ausgeschossen, weil sie nicht katholisch seien; da den Leuten um das Bischen Geld, wie sie sagten, ihr Glaube nicht feil war, so mußten sie nun ohne Reisemittel oder Entschädigung den Heimweg antreten.

— Dieser Tage wurden bei Zakrozym in dem Flusse Narut, 4 Meilen von Warschau, die Reste eines Mammuths zufällig entdeckt. Diese Merkwürdigkeit wird nächstens in das Museum von Warschau befördert werden.

— Amerikanische Blätter erzählen einen Fall, in welchem der Sohn eines Hrn. Waite in Cincinnati durch Anwendung eines aus gewissen Bestandtheilen einer Art Eidechse bereiteten Arzneimittels mit Beihülfe von Belladonna von der Wasserscheu geheilt ist.

Nachrichten aus Halle.

Am 14. Juli.

— In der verfloffenen Nacht ist in der großen Brauhausgasse ein Feuer ausgebrochen, über dessen Ursache und Ort der Entstehung bis jetzt noch nichts Gewisses ermittel worden. Es war gegen 1 Uhr, als die Sturmglocke die Verbreitung jener Feuersbrunst, welche eine Niederlage des Kaufmanns Dietrich Fürstenberg und einen Theil des Brauereigebäudes von Hermann Rauchsfuß ergriffen hatte,

den Bewohnern der Stadt verkündigte. Durch zahlreich herbeigeilte Hülfe ward es möglich, dem Umsichgreifen der Flamme Einhalt zu thun, so daß gegen 3 Uhr die drohende Gefahr beseitigt war. Das Niederlagegebäude ist gänzlich und der daran stoßende Theil der Brauerei zum großen Theile zerstört worden.

— Gestern Abend 7 1/2 Uhr trafen der König und die Königin von Schweden nebst zahlreichem Gefolge, mit einem Extrazuge von Magdeburg kommend, hier ein und schikten nach kurzem Verweilen ihre Reise nach Leipzig, wo das königliche Paar übernachteten wollte, weiter fort. Ihre Majestäten gehen nach Rißingen ins Bad und gedenken auf der Rückreise auch Berlin und Potsdam zu besuchen.

— An die Stelle des nach Gießen übergesiedelten Prof. Baserscherleben ist der außerordentliche Professor Dr. Merkel in Königsberg als ordentlicher Professor für die hiesige Juristenfacultät gewonnen worden, und wird seine Vorlesungen über deutsches Recht bereits im kommenden Wintersemester beginnen.

— Die unvorbereitete Wilhelmine Römer aus Leipzig, welche sich am 10. d. M. heimlich aus dem Dienste des hiesigen Conditors Jann entfernt und seitdem vermißt wurde, ist gestern im Saalstrasse unterhalb des Bebeh's bei Gierich todt aufgefunden worden. — Auch die Ehefrau eines hiesigen Schreinerschleifers wird seit Sonntag Abends vermißt.

— Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr erschoss sich der Gelehrte Wolf vom hiesigen Bauwehr-Ülanen-Stamme (27. Regiments). Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Während Halle und Umgegend seit einer Woche an einem jetzt überall verbreiteten ungemein hohen Hitzegrad und Erdnis der Temperatur leidet, ist gestern Nachmittag in der Gegend von Schkeuditz nach Leipzig zu ein starker Regen gefallen.

Meteorologische Beobachtungen.

13. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	335,22 Par. l.	334,85 Par. l.	334,93 Par. l.	335,00 Par. l.
Dunstdruck	5,45 Par. l.	5,68 Par. l.	6,26 Par. l.	5,80 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	62 pCt.	44 pCt.	69 pCt.	58 pCt.
Kufswärme	17,7 C. Rm.	23,0 C. Rm.	18,1 C. Rm.	19,6 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Scharfrichterei-Verkauf.

Meine bei hiesiger Stadt gelegene Scharfrichterei mit der Berechtigung, wozu 92 Zwangsböcker gehören, sowie mit 4 Schffel Auslaßgeld und 2 Meilen, beabsichtige ich auf Sonnabend d. 21. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.

Die Gebäude eignen sich übrigens auch zur Gerberei, Feinlederei und zur Deconomie. **Börbig, d. 26. Juni 1852.**

C. Wittig,
Scharfrichterei-Besitzer.

Ich bin willens, mein in der Freistrafstraße nahe am Markt gelegenes Wohnhaus, worinnen seit längeren Jahren die Schmiederei und Deconomie betrieben wird, und das sich seiner Lage und Beschaffenheit wegen zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir unterhandeln. **Eisleben, den 13. Juli 1852.**

Schmiedemeister Spengler.

Wir beabsichtigen unser in der schönsten Lage hiesiger Stadt gelegenes **Colonial-Waaren-Geschäft** unter billigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Kaufsüchtiger direct an uns wenden. **Naumburg a/S., den 13. Juli 1852.**

M. S. Vogel & Comp.

Um dem Mangel abzuhelfen, halte ich von jetzt ab starkes Lager von meinen bekannten **Weißpisseln** und offerire à Duzend:

- Nr. 1. 2 Rp 7 1/2
- 2. 2 = 15
- 3. 3 =
- 4. 4 =

S. Joese,
Bürstenmacher-Meister.

Im Verlage von Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Der Meßnecht,

ein ungemein einfaches, geführliches, billiges und mannigfaltig anwendbares Meß- und Berechnungs-Instrument für das Bedürfnis der Forstbeamten, Waldbesitzer, Landwirthe, Holzhändler, Bauwerkler u. dergl. Zugleich mit Erläuterungen über den Gangloeffelchen Holzberechnungsloch, dargestellt von Max R. Pfezler, Prof. der mathem. Wissenschaften an der königl. sächs. Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand. Mit 49 in den Text eingedruckt Holzschritten und einer besonderen auf Pappe und Kattun aufgelegten Tafel in Futteral, das zum praktischen Gebrauche vollständig vorgerichtete Instrument darbietend. 8. Fein Velinpapier. In engl. Beinen eleg. geb. Preis: 1 Thlr.

Die Wissenschaft zum Nutzen des Volkes auszubilden, die Theorie lebendig und praktisch zu machen, ist eine nicht genug zu schätzende Richtung heuriger Gelehrsamkeit. Daß der Verfasser der hier angeführten Erscheinung einen trefflichen Beitrag zur Erlangung dieser Aufgabe geliefert und sich gerechten Anspruch auf den Dank aller praktischen Stände erworben hat, die mehr oder weniger in Verwendung kommen oder theilweise auf ihr beruhen, werden ihm die Sachkundigen gewis gern zugestehen. Denn gewis, ein Werkzeug, das, fast nur aus Papier bestehend, durch seine ökonomische und mathematische raffinirte Bewegung und Formverwandlung die Arbeit vermindert, 1) einer vollständigen cubischen Tafel zur Inhaltsbestimmung von Walzen, 2) desgleichen von Vollenkeln, 3) von abgetürzten Kegeln, 4) von Parabelkegeln, 5) von abgetürzten Parabelkegeln, 6) von walzenförmigen (parallelepipedischen) Körpern, 7) von stehenden Stämmen und dergleichen ganzen Bäumen je nach deren Art und Wuchse; das ferner 8) zugleich eine Tabelle ist für Kreisinhalt und dabei 9) auch ein Instrument zum Messen von Horizontalwinkeln im Walde und Felde, 10) desgleichen zum Flächenausmessen von dreis-, vier- und vielseitigen Landstücken, 11) zum Reduciren geneigter Linien und Flächen auf die Horizontale und umgekehrt, 12) zum Beobachten der Höhen- und Tiefenwinkel und 13) zum Messen aller Arten von Höhen und Tiefen selber, und zwar auf eine sehr einfache und bequeme Weise: denn — sagen wir — ein Wert-

zeug, das in Folge dieser Vielseitigkeit aus als Inhaltsmesser für Käser, Feinen, Kessel und überhaupt als ein wahrer Hausath für Befriedigung wesentlicher praktischer-mathematischer Bedürfnisse in der Forst- und Landwirtschaft, Baukunde und vielen andern Gebieten des gewerblichen Lebens erscheint, und das alle diese Arbeiten mit seltener Einfachheit und einer für die meisten Fälle des Geschäftslebens ausreichenden Genauigkeit verrichtet, dabei in der Befriedigung aufbewahrt und, wie der obestehende Ladenpreis besagt, für ein so billiges erworben werden kann, ist doch in der That ein Etwas, das den auf dem Titel genannten und allen diesen verwandten Ständen als etwas sehr Preiswürdiges und Nützliches empfohlen werden könnte, wenn wir's nicht vorziehen, durch Beschreibung der vielfachen Anwendungen, wie geschehen, einfach nur die Aufmerksamkeit des Publicums auf eine Erscheinung zu lenken, die sich, wie hoffen, von selbst empfiehlt, so bald man sie nur einer näheren Einsicht würdigt.



Ein fehlerfreies Reitpferd, sein geritten (goldbraun von Farbe, Sute, Fasanenschwanz), hat zu verkaufen

C. Schirkl,
appr. Thierarzt I. Cl.
Leßebün, den 12. Juli 1852.

Ganz vorzügliches **ächtcs Hamburger ger. Rauchfleisch**, so wie ger. **Minderzungen** sind angekommen und empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Ein Hofmeister, der mit guten Zeugnissen versehen ist und sich über seine Moral hinfänglich ausweisen kann, findet bei gutem Lohn und freier Wohnung sofort ein Unterkommen. Daß Nähere beim Gutsbesitzer **G. Kessler** in Polleben bei Eisleben.

Kiefern Baumstämme sind vorrätzig und billig zu verkaufen. **G. W. Gärtner** in Halle.



Wir bedürfen 153 Klasten à 103 Kubikfuß gesundes kiefernes Brennholz, welches sämtlich auf dem Bahnhof Buckau abzuliefern ist, und fordern Unternehmer hierdurch auf, ihre Preisangebotungen bis zum Schluß dieses Monats bei uns einzureichen.
Magdeburg, den 8. Juli 1852.

Directorium
der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten reisenden Publikum beziehe ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage den hier am Markte, in der schönsten Lage der Stadt belegenen, mit großen und bequemen Räumen versehenen

Gasthof „zum Goldenen Ring“

übernommen habe. — Mit der Versicherung, daß ich eifrig bestrebt sein werde, allen Ansprüchen und Wünschen meiner verehrten Gäste in jeder Beziehung zu genügen, empfehle ich mein Haus zu geneigter Berücksichtigung ergebenst.

Halle a/S., am 1. Juli 1852.

Adolph Stone.

Aecht bairisches Bier, in vorzüglichster Qualität, bel

Adolph Stone.

„Goldener Ring“ am Markt.

Feinsten, ganz ächt französischen

Weinessig,

à Quart 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, zweite Qualität à Quart 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in Antern billigst.

Bordeaux-Weinessig in Original-Gläschen, à Fl. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt

Julius Kraum.

Reinen indischen Zucker

zum Einmachen empfiehlt zu billigen Preisen Julius Kraum.

Gothaer Schinken ohne Knochen erhaltet wieder Julius Kraum.

Neue saure Gurken sind zu haben am alten Markt bei K. Hohndorf.

Civoli-Theater zur Weintraube.

Donnerstag den 15. Juli:

Mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz des Regisseur Müller:

Pachter Feldkürmel aus Toppelkirchen,

Wesse in 5 Aufzügen von K. Kobene.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein Arthur Müller.

Bahnhof Schenkis.

Sonntag den 18. Juli Kirchsief, Sternschiefen u. m. Volksbelustigungen.

Sehr gut gehaltenes Bier: Gefäße habe ich zu verkaufen. Ch. Schubert Nr. 54.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. Juli.			Pruss. Cour.			Pruss. Cour.		
	Stück.	Brief. Geld. Sem.		Brief. Geld. Sem.		Brief. Geld. Sem.		Brief. Geld. Sem.
Fonds-Cours.								
Freiwillige Anleihe	5	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
Staats-Anleihe von 1850	4 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
do. 1852	4 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	124 $\frac{1}{4}$	123 $\frac{1}{4}$					
Pr.-Sch. d. Sec. à St. 50 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{1}{4}$					
Kurs u. Num. Schuldversch.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
Berliner Stadt-Obligat.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{1}{4}$					
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{4}$					
Kurs u. Num. märkische	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$	95 $\frac{1}{4}$					
Direktische	3 $\frac{1}{2}$	99	98 $\frac{1}{4}$					
Pommersche	4	105	105					
Polesische	4	97	97					
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{4}$					
Schlesische	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{4}$	95 $\frac{1}{4}$					
do. Lit. B. v. St. gar	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$					
Westpreussische	4	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$					
Kurs u. Num. märkische	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$					
Pommersche	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$					
Polesische	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Rheinische u. Westph.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Sächsische	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Schlesische	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Schuldversch. d. Eichsf. L. C.	4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$					
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	4	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$					
Friedrichsd'or	11	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$					
Andere Goldmünzen à 5 $\frac{1}{2}$								
Eisenbahn-Actien.								
Nachen-Düsseldorf	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$					
Bergische-Märkische	5	55 $\frac{1}{4}$	55 $\frac{1}{4}$					
do. Prioritäts	5	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
do. do. II. Serie	5	103	102 $\frac{1}{2}$					
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	106	105					
do. Prioritäts	4	104 $\frac{1}{2}$	104					
Berlin-Hamburger	4 $\frac{1}{2}$	106	105					
do. Prioritäts	4 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	104					
do. do. II. Em.	4 $\frac{1}{2}$	103	103					
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	85 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$					
do. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$					
do. do. Lit. D.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Berlin-Stettiner	4	141	143					
do. Prioritäts-Obligat.	4 $\frac{1}{2}$	104	103 $\frac{1}{2}$					
Breslau-Schweidn.-Freib.								
Cöln-Mindener	3 $\frac{1}{2}$	112 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts-Obligat.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
do. do. II. Em.	5	105 $\frac{1}{4}$	104 $\frac{1}{4}$					
Düsseldorf-Elberfelder	4	97 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{4}$					
do. Prior.	4	101	101					
Magdeburg-Salzherrader	—	160 $\frac{1}{4}$	160 $\frac{1}{4}$					
Magdeburg-Wittenberge	—	58 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts	—	104	104					
Niederschlesisch-Märkische	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$					
do. Prioritäts	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
do. Prioritäts III. Ser.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$					
do. do. IV. Ser.	5	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$					
do. Zweigbahn	—	168	168					
Oberschlesische Lit. A.	—	146	146					
do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	47 $\frac{1}{4}$	46 $\frac{1}{4}$					
Prinz-Bill. (Etele. Bohn.)	—	5	5					
do. Prioritäts	—	85	84					
Rheinische	—	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$					
do. (Stamm-) Priorit.	4	90 $\frac{1}{4}$	89 $\frac{1}{4}$					
do. Prioritäts	4	91 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{1}{4}$					
do. vom Staat garantirt	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$					
Rubroer-Gref.-Arzis-Glabb.	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$					
do. Prioritäts	4	92 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{1}{4}$					
Stargard-Polen	3 $\frac{1}{2}$	103	93 $\frac{1}{2}$ à 94					
Lehring	4	139	138					
do. Prioritäts-Oblig.	4	103	103					
Wilsbelms. (Wesl.-Dber.)	4	103	103					
do. Prioritäts	5	—	—					
Ausländische Eisenbahn- u. Stamm-Actien.								
Amsterdam-Norrborn	4	—	—					
Göteborg-Berliner	2 $\frac{1}{2}$	89	89					
Krakau-Dresdener	4	106	105					
Kiel-Altona	4	—	—					
Moskau-Berliner	4	—	—					
Norrborn (Friedr. Wilh.)	4	44 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$ à 47 $\frac{1}{2}$					
Pariser-Genève	4	—	—					
Quel. Priorit.-Actien	4	—	—					
Krakau-Dresdener	4	—	—					
Norrborn (Friedr. Wilh.)	5	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$					
Raffene-Berliner-Bank-Act.	4	—	—					

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr rief Gott unsern lieben freundlichen Arthur wieder zu sich. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Wöls, den 13. Juli 1852.
Die tiefbetrübten Eltern
Golf nebst Frau.

Marktberichte.

Magdeburg, den 13. Juli. (Nach Wispelen.)
Weizen — — — Gerste — — —
Roggen — — — Hafer — — —
Kartoffel-Espiritus, die 14,400 $\frac{1}{2}$ Tralles 31 $\frac{1}{2}$.
Nordhausen, den 10. Juli.
Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ = 1 = 28 $\frac{1}{2}$
Gerste 1 = 6 = 1 = 16 $\frac{1}{2}$
Hafer — = 24 = 1 = 16 $\frac{1}{2}$
Rübel pro Centner 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Reindl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$.
Berlin, den 13. Juli.
Weizen loco 50–56 $\frac{1}{2}$.
Roggen loco 34–39 $\frac{1}{2}$.
Juli Aug. 34 $\frac{1}{2}$ à 33 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vert.
Juli Aug. 33 $\frac{1}{2}$ à 32 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vert.
Sept./Oct. 33 $\frac{1}{2}$ à 33 $\frac{1}{2}$ vert.
Oct./Nov. — do.
Gerste, große, 32–34 $\frac{1}{2}$.
Hafer loco 22–23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Erbsen 36–40 $\frac{1}{2}$.
Rübel pr. Juli 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. 9 $\frac{1}{2}$ bj. u. G.
= Juli/Aug. 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. 9 $\frac{1}{2}$ à 17 $\frac{1}{2}$ vert., 9 $\frac{1}{2}$ G.
= Aug./Sept. 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vert., 9 $\frac{1}{2}$ Br., 9 $\frac{1}{2}$ G.
= Sept./Oct. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. G.
= Oct./Nov. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. G.
= Nov./Dec. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. G.
Reindl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
= pr. Lieferung 11 $\frac{1}{2}$ –11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Espiritus loco ohne Faß 22 à 21 $\frac{1}{2}$ vert.
= mit Faß 20 $\frac{1}{4}$ à 20 $\frac{1}{2}$ vert., 20 $\frac{1}{4}$ Br., 20 G.
Juli do.
= Juli/Aug. 20 $\frac{1}{4}$ à 19 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vert., 20 Br., 19 $\frac{1}{2}$ G.
= Aug./Sept. 20 $\frac{1}{4}$ à 19 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vert., 19 $\frac{1}{2}$ Br., 19 G.
= Sept./Oct. 19 à 18 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vert., 19 Br., 18 $\frac{1}{2}$ G.
= Oct./Nov. 18 $\frac{1}{4}$ à 17 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ vert., 18 Br. u. G.
Dresden, d. 12. Juli. Weizen, weiser 51–62 $\frac{1}{2}$.
do. gelber 53–62 $\frac{1}{2}$. Roggen 49–58 $\frac{1}{2}$. Gerste
40–46 $\frac{1}{2}$. Hafer 26–30 $\frac{1}{2}$.
Stettin, d. 13. Juli. Weizen Pomm. 53 bj., Roggen
33–36 bj., Juli 33 $\frac{1}{2}$ –32 $\frac{1}{2}$ bj., Juli/August 33
bj., Sept./Oct. 33 bj., Rübel Juli 9 $\frac{1}{2}$ bj., Sept./Oct.
10 bj., Espiritus Juli/Aug. 18 $\frac{1}{2}$ bj.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. Juli Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 6 Zoll.
am 14. Juli Mgs. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 13. Juli am alten Pegel 32 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 13. Juli. B. Eder, Brennholz, v. Sandau n. Budau. — W. Meinde, desgl. — G. Zimmernann, 2 Kähne, Coaks, v. Hamburg n. Weidensburg. — Comr.-Köhne S.-Schiff, 4 Kähne, Lark, v. Genhin n. Schönebeck. — S. Berndt, Bauholz, von Sandau n. Calbe a/S.
Niederwärts: d. 13. Juli. C. Kemmer, Zucker, v. Calbe a/S. n. Döfen. — C. Gutant, Braunkohlen, v. Teicha n. Neust.-Magdeburg. — C. Kemmer, Brennholz, v. Coswig desgl. — W. Ernst, leere Gefäße, von Halle n. Magdeburg. — E. Krenzin, gefüllte Balons, v. Budau desgl.
Magdeburg, den 13. Juli 1852.

Königl. Schlußenam. Haas.

Magdeburg, den 13. Juli.			St.	Brief.	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe	5	—	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Berein. Dampfschiff-Actien	—	24	—	—	—
do. Prior.-Actien	5	91	90	—	—
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	4	—	—	—	—
do. do. Prioritäts-Actien A.	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	—	—
do. do. do. B.	4	—	—	—	—
do. Salzerst. Stamm-Actien	4	160 $\frac{1}{2}$	159 $\frac{1}{2}$	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	—	—

Mansfelder Bauernverein.

Am 8. Juli feierte der Verein sein Jahresfest in dem Bad Röblingen, in dem alten Se-Neobirgina Kaiser Heinrichs I. (Urkunde vom Jahre 932), an dem gelassenen See, gegenüber der grauen Seefeste und Seeburg des Erzbischofs Wichmann, dem Hoch-Seeburg, dem ehemaligen Sise einer freien Schloßgrafschaft an der Grenze des Kriesenfeldes und des Hassegaues, zweier Riviere, deren sondernde Eigentümlichkeiten noch jetzt, nach einem vollen Jahrtausend und darüber, in Land und Volk mannigfaltig nachklingen. Es war das erste Mal, daß der Verein seine Versammlung jenseits der Seen, wo schon in grauester Vorzeit historische Lichtpunkte sich über das Meer der geschichtlichen Nebel erheben, in das Herz des alten Kriesenfeldes und außerhalb der Grenzen der alten Grafschaft Mansfeld versetzte, und es wird nicht das letzte Mal sein, daß er aus dem Centrum und dem sogenannten Juste-Milieu herausgeht in die weit ausgebreiteten und streckenkräftigen Flügel seines Gebietes und seiner Wirksamkeit. Der Empfang, dessen sich der Verein erfreute, darf als Bürge dafür gelten, daß auch jenseit der Seen und je näher den Marken und Schneeden altständischer Wirtschaft ein um so reicheres Feld der Arbeit und thätigster Gesinnung sich aufthut und entgegenkommt, den Verein zu beschäftigen und durch Mitwirkung der vorhandenen tüchtigen Kräfte im dortigen Bauernstande zu heben. Sowohl die einzelnen Mitglieder als der Verein selbst wurden freundlich begrüßt. Nicht nur hatten die Badegäste ihre Versammlungsorte bereitwillig zur Verfügung gestellt, sondern einige von ihnen, zum Theil als Schiffsführer in altmansfeldische Farben gekleidet, waren den von jenseits Kommenden mit Gondeln entgegen gerudert und die Landenden wurden mit Büllerschüssen empfangen. Nach Eröffnung der Versammlung selbst nahm der Prediger des Orts, Superintendent Lieblicher das Wort, um den Verein zu bewillkommen und sprach, unter Bezugnahme auf die Lage von Salzünde, das als Saalschiffahrtplatz und gleichsam als Hafen für Röblingen von besonderer Wichtigkeit sei, die freundliche Hoffnung aus, daß der Verein auch fern der diesseitigen Seegegend sich zuwenden möchte. Uebergend zu der Hauptfrage des Vereinstages — Vertheilung der Prämien an verdienstvolle Sparere und Arme — wandte sich der Sprecher zunächst an die anwesenden Arbeiter und Dienstkleute, welche als Einleger in die vom Vereine gegründete Kredit- und Prämienkasse von dem Vorstande der Letztern auf Grund ihrer Dienstzeugnisse und sonstigen zuverlässigen Ermittlungen über Führung, Fleiß, Redlichkeit, Gehorsam und Sittlichkeit als würdig befunden worden, eine Jahresprämie von 20 Ellen Weinwand zu empfangen. Der Sprecher gab einen allgemeinen Umriss über die Bedeutung der Sparfassen, über den Einfluß des Sparens auf die Hauswirtschaft, das Familienleben und die Moralität der Sparenden, führte den Zuhörern ein Bild von dem freiesten, aber auch fleißigsten und sparsamsten Arbeiter der Welt, dem nordamerikanischen, vor, erinnerte daran, daß jenseits des Oceans recht eigentlich die Arbeit und die Sparsamkeit zu Hause seien, knüpfte dann eine herzlich gemeinte Betrachtung über die Weinwand an und stellte dieselbe den Arbeitern als das Sinnbild des häuslichen Fleißes, der Mäßigkeit, der Bescheidenheit, der Keiligkeit und der Herzlichkeit dar, indem er den Arbeitern lebte und wachse, daß das die Weinwand bedeute, stets in ihren Herzen leben und wachsen möchte.

Dr. Schadeberg dankte Namens des Vereins für die freundliche Aufnahme und erklärte sich mit der Auffassung einverstanden, daß man in Salzünde als einem Ausgangspunkte des jenseitigen Gebietes gleichsam einen Ausfühungs- und Hafenplatz für die diesseitige Landtschaft finde, nur wünsche er, daß man sich dieses Verhältniß recht klar vor Augen stelle. Wie nämlich Hafen- und Küstenplätze, wenn sie sich um ihr Hinterland nicht bekümmern, sich von ihm lösen und nur dann es berücksichtigen, wenn sie es für ihre selbstständigen Zwecke benutzen wollen, niemals zu einer geachteten Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gelangen können, wie sie trotz alles Wohlstandes stets vor jedem kleinsteu Flibulier zu jüttern haben; ebenso könne das Hinterland seine volle Kraft nicht entfalten, weil ihm die Hauptadern unterbunden und alle großen Thore der Welt verschlossen wären. Nur in der Verbindung und Gemeinlichkeit der Interessen, Rechte und Pflichten, in der Verschmelzung beider Theile gebe die beiderseitige Entfaltung des Wohlstandes, der Kraft und Unabhängigkeit. Deutschland biete im großen Maßstabe Gelegenheit zu erkennen, wie groß die Nachteile und die Schmach seien, zu welchen die Trennung der Küste vom Hinterlande führe. In unsern kleinern Verhältnissen sei aber ein solcher Separatismus nicht vorhanden. Denn diesmal sei der Hafenplatz der Röblinger Landtschaft entgegen gekommen; man habe durch die auf den Siden des Sees verlegte Hauptversammlung den diesseitigen Berufsgeossen den Beweis geben wollen, daß der Verein auch hier Anknüpfungspunkte suche und wünsche, und diese Absicht werde erreicht werden, wenn der festlichen Aufnahme des Vereins auch die allseitigste Theilnahme in der hiesigen Landtschaft folge. Insofern so erfreulich ein Erfolg in dieser Beziehung sei, so lege er doch der heutigen Versammlung in anderer Hinsicht eine viel größere Wichtigkeit bei, und zwar nicht um ihrer eignen Angelegenheiten und unmittelbaren Vortheile willen, sondern um einer so recht eigentlich aus dem Herzen unserer Civilisation gekommenen That der Menschlichkeit willen, deren Jahresfest heute im Sinne der Stiftung gefeiert werde. Die vom Verein gegründete Kredit- und Prämienkasse nannte er ein Zeichen und Unterpfand jener

bessern Einsicht, daß endlich werththätig Hand angelegt werden müsse, um aus dem Innern und aus den eignen Mitteln der arbeitenden Klassen heraus deren Hebung in Angriff zu nehmen. Denn was der Mensch aus eigner Anstrengung gewinne, sei es ein Talere oder eine Wahrheit, einen Laberunt oder ein Stück besserer Erkenntniß, das sei ihm ein werthvollerer Besitz, den er mit Festigkeit vertrete, als was ihm müheelos zufalle. Selbstgezogene Früchte schmecken immer besser als geschenkte fremde. Deshalb sollte der Verein auf der betretenen Bahn weiter gehen und der ersten That eine zweite desselben Geistes folgen lassen. In dieser Beziehung danke er dem vorhergehenden Sprecher für die Erinnerung an den Fleiß, an die materielle und geistige Schwungkraft des amerikanischen Arbeiters; im großen Ganzen könne dieser dem deutschen Arbeiter als Vorbild dienen; nur sei zu wünschen, daß dießseits des Oceans auch Raum gegeben werde, die hier in vielerlei noch größerem Reichthum vorhandenen Naturanlagen zu gleicher und noch höherer Entwicklung zu bringen. Ein Jeder kenne wohl einzelne Hindernisse, welche dergleichen Aufschwunge entgegenständen, ein Fundamental-Hinderniß besitze aber in der von Rechts wie von Links mit gleichem Bewirungseifer verbreiteten Irrlehre über das, was denn eigentlich unter Hebung der arbeitenden Volksklassen zu verstehen sei. Unbesonnene Wortführer möchten wohl das Leben der Arbeiter und aller Menschen in einen langen, müßigen Feiertag und die Welt in eine indische Bethalle verwandeln. Die Unhaltbarkeit solcher An- und Absichten habe Niemand schlagender als ein Prediger aus dem mit Recht gepriesenen Nordamerika, der berühmte Kanzelredner Dr. W. E. Channing nachgewiesen. Der Redner las dann unter specieller Bezugnahme auf die Bedeutung des Vereinstages folgende Stelle aus Channing vor: „Die Hebung des Arbeiters besteht nicht darin, daß er über das Bedürfniß der Arbeit erhoben werden solle. Ich erwarte keine Reihe von Verbesserungen, wopür ich von seinem Tagewerke entbunden werde. Vielmehr, ich habe nicht den Wunsch, ihn aus seiner Werkstätt heraus und von seinem Acker hinwegzuführen, noch den Spaten und die Art ihm aus der Hand zu nehmen, und sein Leben in einen langen Feiertag zu verwandeln. Ich habe Vertrauen zur Arbeit, und erblicke Gottes Güte darin, daß er uns in eine Welt gesetzt hat, wo Arbeit allein uns am Leben erhalten kann. Ich möchte, wann ichs auch könnte, unsere Unterwerfung unter die Befehle der Natur, unter Hunger und Durst, unter den unvermeidlichen, bekämpfenden Kampf mit der materiellen Welt nicht abändern. Ich möchte, wenn ichs auch könnte, die Elemente nicht so mähtigen, daß sie uns nur angenehme Empfindungen erregten und ein so lüppiges Wachs- thum förderten, das jedem Bedürfnisse zuvorläme, noch die Mineralien so süßsam machen, daß sie unserer Anstrengung und Geschicklichkeit keinen Widerstand leisteten. Eine solche Welt würde ein verachtungsmerthes Geschlecht hervorbringen. Der Mensch verdankt sein Wachs- thum, seine Kraft vorzüglich jenem Streben des Willens, jenem Kampfe mit Schwierigkeiten, was man Anstrengung nennt. Leicht, angenehme Arbeit macht keine starken Seelen, giebt dem Menschen kein Bewußtsein seiner Kräfte, nöhtigt ihn nicht zur Ausdauer und Geduld und zu jener Festigkeit des Willens, ohne welche Alles, was wir uns erwerben, keinen Werth hat. Handarbeit ist eine Schule für die Menschen, in der sie Festigkeit des Willens und Charakters erlangen, ein Gewin von unendlicher Wichtigkeit. Es ist wahr, wir sind harten Herren unterworfen, physischen Uebeln und Bedürfnissen, der Gewalt durchsichtbarer Elemente und dem Wechsel aller menschlichen Dinge; aber diese strengen Lehrer bewirken für uns, was kein theilnehmender, nachsichtiger Freund bewirken würde, und wahre Weisheit wird die Vorkehrung für diese strenge Zucht preisen. Ich sehe großes Vertrauen auf harte Arbeit. Die sichtbare Welt thut viel für unser Gemüth durch ihre Schönheit und Ordnung; aber sie thut mehr noch für unsern Geist durch die Beschwerden, die sie uns auflaget, durch ihren beständigen Widerstand, den nichts als anhaltende Arbeit überwinden kann, durch ihre unzehnen Kräfte, die nichts als unermüdete Anstrengung und Geschicklichkeit zu unserm Nutzen lenken kann, durch ihre Gefahren, die eine beständige Wachsamkeit erfordern, durch ihr Streben, zu zerstören. Ich glaube, daß Schwierigkeiten für den Menschengesitt von größerer Wichtigkeit sind als Weisheit. Arbeiten müssen wir Alle, wenn wir unsre Natur ausbilden und vervollkommen wollen. Auch wenn wir nicht mit der Hand arbeiten, müssen wir uns doch irgend einem Geschäft unterziehen, das dem gleich ist. Kein Geschäft, das uns keine Hindernisse in den Weg stellt, das nicht unsern Verstand und Willen in volle Thätigkeit setzt, ist des Menschen würdig. Die Vortheile des Arbeitens reichen über die gegenwärtige Welt hinaus. Die Thätigkeit zu anhaltender erster Arbeit gehört, glaube ich, zu unsern wichtigen Vorbereitungen auf einen an dem Zustand des Eins. Wenn ich den großen Haufen schwerer Arbeit betrachte, die Menschen aufregt ist, so fühle ich, daß das mit ihrem zukünftigen Leben in einflussreichem Zusammenhange stehen muß, und daß derjenige, der diese Uebung mühtig durchgemacht hat, einen sichern Grund zum Fortschreiten zur Thätigkeit und Glückseligkeit in der zukünftigen Welt gelegt hat. Die Arbeit reizt den Willen zur Kraft- äusserung, flößt Muth ein und stärkt zur Beharrlichkeit und ausdauernder Aufopferung für fernliegende Pläne. Wede dem Menschen, der nicht arbeiten gelernt hat! Er ist eine armlige Kreatur. Er kennt sich selbst nicht. Er hängt von Andern ab, ohne Fähigkeit den Weisheit zu erwidern, den sie ihm leisten. Denkt nicht, daß er vor allen Andern des Genußes sich erfreut. Wohlbehagen, Ruhe ver-

danken ihre Süssigkeit der Arbeit, und keine Arbeit ist so lästig als die Ruhe dem ist, der nichts hat, was seine Kräfte üben und beleben konnte!"

So sprach, schloß der Redner, der nordamerikanische Geistliche in einer nordamerikanischen Arbeiterversammlung, und wir lernen daraus, daß die Arbeit eine Bildungsschule des festen Willens ist, daß die fleißigsten und arbeitsamsten Völker die freiesten, und die freiesten zugleich die fleißigsten sind. Möchte unser Vaterland bald zu beiden Klassen gezählt werden! Hierauf fand die Vertheilung der Prämien an die bereits in diesen Blättern genannten 40 Sparer, wozu nachträglich noch einer gekommen war, statt. Herr F. G. Wolke las die Namen der Empfänger vor und Herr Kantor Burckhardt aus Helfta besorgte die Vertheilung. Unter Vorzug des letztern wurden die anwesenden Arbeiter an einer Tafel im Garten unentgeltlich gespeist, worauf sie sich unter Dankesäußerungen an die Hrn. Wolke, Dorenberg und Beyling entfernten. (Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 12. bis 1. Juli.

Im Kronprinzthum: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Strud a. Dorpat. Hr. Part. v. Knopff a. Petersburg. Hr. Offizier v. Jützdau a. Schleswig. Hr. Kammerherr v. Habenberg a. Weidestedt. Die Hrn. Kauf. Wilmerdecker a. Wartheborsel, Renner a. Stettin, Schabe a. Berlin, Nordmann a. Schweinfurt, Kohler a. Prag, Freymuth a. Königsberg. Stadt Rürich: Hr. Ducht. Büttel v. Ems-Wittgenstein m. Fam. u. Dieners. Hr. Pred. Hebeling m. Fam. a. Göttingen. Hr. Insp. Boerig a. Aachen. Hr. Fabrik. Hofmann a. Schwinfurt. Die Hrn. Kauf. Ritterling, Jünger u. Friedrich a. Leipzig, Hemann a. Goltz, Philippsen a. Mag-

deburg, Hesse a. Erfurt, Winthaus a. Halber. Hr. Schultze-Insp. Durré a. Paris. Hr. Rittergutsbes. Canon m. Gel. Lochter a. Kloster-Mansfeld. Hr. Zimm. Spielberg a. Helbra. Hr. Deten. Apel a. Walsstedt. Frau Antje v. Albin Altemann m. Gel. Lochter a. Ebeleben. Goldener Ring: Hr. Cand. Feinert a. Dorn-Bornstedt. Hr. Musf. Bif. Kloß a. Berlin. Hr. Commerz-Rath Höpfer a. Grünberg. Frau Dr. Wisemann a. Stettin. Englischer Hof: Hr. Artz. Posener u. Hr. Kaufm. Hindemann a. Berlin. Hr. Dierlechner Eilke-mann a. Eimbad. Hr. Apoth. Schott a. Münster. Hr. Dierlechner-Großmann a. Bärbig. Hr. Kaufm. Schütz a. Yndau. Hr. Dierlechner-Insp. v. Krene a. Holland. Goldener Löwe: Hr. Handelsmann Küchler d. Jümenau. Hr. Rechtsanwalt Dankel a. Langensalza. Hr. Handl. Diener Fiedler a. Bromberg. Stadt Hamburg: Hr. Premier-Maire Baron v. Liegen a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. v. Fischer-Freunfeld a. Wippreusen. Hr. Stud. v. Fischer-Freunfeld a. Jena. Hr. Justizrath Dr. Krüger a. Berlin. Hr. Oberpostrevisor Thalmig a. Königsberg. Hr. Artz. Dr. Feinisch a. Gehra. Hr. Kaufm. Dittschheim a. Frankfurt. Magdeburger Bahnhof: Hr. Kaufm. Secund a. Baugens. Hr. Professor Knauth a. London. Hr. Proprietair Michel a. Bittelhal. Die Hrn. Kauf. Koblischel u. Babeni a. Dresden, Jordan a. Kouten, Jourant, Krabi, Bremen. Hr. Offizier Jalewsky a. Posen. Hr. Oculist, v. Bedowsky a. Warschau. Die Hrn. Part. v. Michalowski a. Petersburg, Busch a. Leipzig. Hr. Stymantsa, Buchhändlerin a. Warschau. Hr. Hofrath Bamback a. Schwednitz. Hr. Kaufm. Müller a. Breslau. Hr. Pred. Dast u. Hr. Apoth. Kohl a. Hagenow. Thüringer Bahnhof: Frau v. Thienen u. Frau v. Niese a. Preetz. Hr. Oculist, v. Kronenfeld a. Berlin. Hr. Graf v. Alvensleben a. Eisleben. Hr. Kaufm. Geisler m. Gem. a. Magdeburg. Frau v. Geidern u. Frau v. Schönsfeld a. Greiz. Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Wille a. Hain. Hr. Reisender Eisenberg a. Frankfurt. Hr. Lehrer Kög a. Teudendriesen.

Bekanntmachungen.

Auf dem Bauhose des Wagenfabrikanten Herrn Uhllyg selberst sollen Sonnabend den 24. Juli 10 Uhr Vorm. 2 Stück 4spitzige ausrangirte Postwagen best. bestehend "versteigert" werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, sich zu diesem Termine einzufinden. Halle, den 13. Juli 1852. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der Absender eines bei dem Königlichen Post-Amt zu Eisleben am 1. Juni zur Post gegebenen Packetes, A. B. 5 u. 8 Loth an Bernard in Erfurt, wird aufgefordert, sich bei dem genannten Königlichen Post-Amt zu melden. Halle, den 13. Juli 1852. Post-Amt.

Im Verlage von G. W. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) zu haben:

Das Holzdiebstahlgeseß vom 2. Juni 1852 mit Motiven, Kammerverhandlungen, Kommentar und Beilagen.

Handbuch für Forsttrichter, Forstbeamte und Waldeigentümer von K. W. Hahn, Appellationsgerichts-Rath. 9 Bogen. gr. 8. geb. Pr. 20 1/2. Als Beilagen sind dem Werke beigegeben: 1) die Staatsverträge mit den Nachbarstaaten über Forstfrevel; 2) die Gesetze und Instruktionen über den Waffengebrauch der Forstbeamten und die Bestrafung der Widersässlichkeit gegen dieselben; 3) die Untersuchungskosten, Diäten, Reisekosten und Zeugengebühren. Die frühere Bearbeitung dieses Gesetzes vom 7. Juni 1851 durch denselben Verfasser hat in der Kritik die vollste Anerkennung gefunden; es sind 2 Auflagen vollständig abgesetzt.

Meinen geehrten Abnehmern zur Nachricht, daß ich noch eine Sendung bester neuer Madjes-Heringe erhalten habe, die ich pr. Schock zu 1 1/2 Thlr. empfehle. Herings-Handlung von Boltze.

Moussirendes Limonaden-Pulver, à 10 1/2, giebt 7 bis 8 Quart, täglich frisch bei D. Lehmann, Chocoladen-, Morfellen- u. Bonbon-Fabrikant.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Amme gesucht.
Eine gesunde Amme, deren Kind nicht weniger als 4 Wochen alt ist, kann sogleich einen Platz erhalten in Halle Brüderstrasse Nr. 221, 2 Treppen hoch. Will dieselbe mit nach Amerika gehen, so findet sie dazu die beste Gelegenheit. Anmeldungen müssen heute Abend oder morgen früh geschehen.

Guts-Verkauf.
Familien-Verhältnisse halber ist ein schönes Landgut mit voller Ernte sofort und gegen mäßige Bedingungen zu verkaufen. Reelle Käufer, nicht Unterhändler, erfahren die Adresse des Verkäufers bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung. Pensionaire finden freundliche Aufnahme kleiner Sandberg Nr. 269.

Stuttgart. In der G. Schweizer-Barr'schen Verlags-Handlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Die vierte Auflage der vollständigsten Reisekarte von Central-Europa, nämlich von Deutschland, Belgien, Niederland, Schweiz und Oeritalien, und Theilen von England, Frankreich, mit Angabe aller Eisenbahnen und Dampfboote-Linien nebst den Haupt-Poststraßen, so wie der auf diesen Verbindungswegen nöthigen Fahrzeit von

Rudolph Grotz, Ingenieur-Geograph.
I. Ausgabe. Mit der Spezialkarte des Rheins- und Donauhaales, sechs kleinen Karten interessanter Gegenden und sieben Städte-Plänen. Colorirt, mit schwarzem, braunem und rothem Druck, auf Reinwand aufgezogen und cartonnirt in rothem Peral mit Gelbdruck 1 Thlr. 18 Gr.
II. Ausgabe. Mit der Spezialkarte des Rheins von Mannheim (Scheidberg) bis Düsseldorf. Colorirt mit schwarzem, braunem und rothem Druck. Gesant in Umschlag cartonnirt 16 Gr.
III. Ausgabe. Mit schwarzem und rothem Druck, Gesant in Umschlag cartonnirt 9 Gr.
Diese mit allen nöthigen Ergänzungen nun in dritter Auflage erschienene Reisekarte erfreut sich eines bewährten Rufes, und steht namentlich durch den reichen Eindruck der Eisenbahnen allen andern voran; auf allen Verbindungsstraßen ist die Zeit angegeben, welche man zur Fahrt braucht, was die Uebersicht erleichtert. Der Umfang der Karte ist der größte denkbare; sie reicht von Liverpool bis Livorno, von Warschau bis Bordeaux. Die Karten sind auf das dauerhafteste sogenannte Bankpapier gedruckt. Die praktische Nützlichkeit unserer Karten wird dadurch erhöht, daß sie nicht bloß den schnell vorübergehenden Zwecken auf Eisenbahnen dienen, sondern auch als Handkarten zu allen Zeiten gebraucht werden können, also einen bleibenden Werth für den Käufer behalten.

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß das, was den Gutmann Faust, Frau und Mutter in meinem Namen ist beschuldigt, völlig unwahr ist. Christoph Siedentopf in Obblig.

Sonntag den 18. Juli, Restauration Stummsdorf, ladet zum Ball ergebenst ein G. Schre. Musik vom Hallischen Orchester.

Freitag den 16. Juli Harmonie-Concert in Pulverweiden. Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben. W. Laus.

Weintraube. Nächsten Sonnabend den 17. Juli großes Militair-Concert von dem in vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommenen Musikchor des Königl. Preuss. 31. Inf.-Reg. aus Erfurt. Anfang 5 Uhr. W. Koch.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 313.

Halle, Donnerstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Juli. Die Prinzessinnen Agnes und Maria-Anna von Anhalt-Desau sind in Potsdam, eingetroffen.

Das Befinden der Kaiserin von Rußland wird von den Ärzten lobt. Die Kaiserin vollendet jetzt das 54. Lebensjahr. Dieselbe ist

am 13. Juli 1798

entfallen auf den

Der „Nat-

ht zu, wonach

der Koalition

den, oder vi-

uß kommen w-

en, daß die K-

gerung des So-

Unterhandlung

Dem Bestre-

h Wien, jezt

Ufrage liegend

eines abju-

derspruch hiern

in Mission“ de-

en Unterhandl-

em Altenstäd-

Zoll- und G-

nicht abgeben

rd einschließlich

Wien von hier

t, daß sie ihn

Forderungen z-

schließlich, zu

eliminieren sei-

de.“ Spezielle

respondent nod

gemeinen mitge-

seien.

Daß die Reg-

schäftigt, ist a-

Antrages wo-

mer erklärt n-

bergbau, so n-

Privat-Concur-

cht jezt mehr als

früher zuzuneigen,

daß eine Zulassung des Sa-

betriebs in ausgebehnter Weise,

als dieselbe bisher stattfin-

den aus volkswirtschaftlichen

Gründen sich empfehle. Eine gänz-

Freigebung des Salzbergbaues

würde in dieser Art für die

ant vermittelt werden können.

Die Trennbarkeit des Salzmo-

sis von der Salzproduktion

wird von der Regierung schon

jeztkannt.

Der evangelische Ober-Kirchenrath

hat in neuerer Zeit eine be-

ters lebendige Thätigkeit entfal-

tet, zu welcher übrigens in nicht

germ Maße die Missionen der

römisch-katholischen Kirche in Preu-

Veranlassung gaben. Außer den

bekanntem Erlassen und Anord-

nungen zur Hebung und Förde-

rung des kirchlichen Lebens

sind vor-

dem noch weitere ergangen,

oder werden demnächst eintreten.

So

en die Geistlichen in einer An-

sprache aufgefordert werden,

die Lehren der evangelischen

Kirche, so wie die Lehren, durch

welche dieselbe von der römischen

Kirche unterscheidet, überall

scharf her-
berheben. Auch soll das Re-

formationsfest am 31. October

gefeiert, wie die hohen kirchlichen

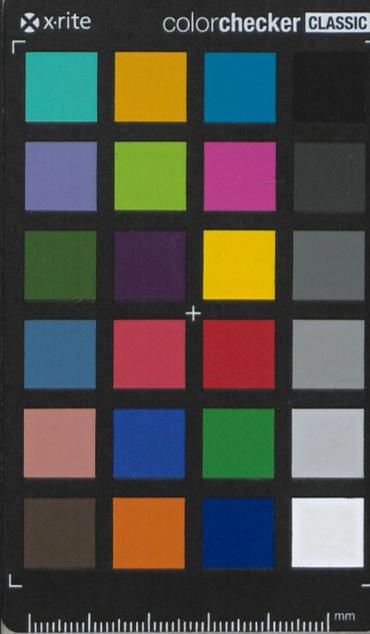
Feste eingeläutet werden. —

Für die

wichtige allgemeine Kirchen-

visitation der evangelischen

Kirchen



und Gemeinden im Lande sind bereits alle Vorbereitungen getroffen; dieselben beginnen in der Provinz Schlesien. — Endlich hat der Ober-Kirchenrath die Consistorien veranlaßt, die vorherige persönliche Anmüdung derer, die zum Abendmahl gehen wollen, wieder anzuregen, und wo sie nicht stattfindet, wieder einzuführen.

Der von dem Maler Kabe entworfene und ausgearbeitete Plan zur Verschönerung der außerhalb des Brandenburger Thores gelegenen Umgebung ist in diesen Tagen durch den Prinzen Albrecht dem König vorgelegt worden. Diesem Plan zufolge soll, wie die „Spenn. Zig.“ mittheilt, dort wo die Wände sich befinden, auf jeder Seite ein zu einer Halle erweiterter Prostylos vorspringen, der mit der innern nach dem Pariser Platz gewandten Seite des Thores in Zusammenhang steht. An diese Halle schließt sich, nach den beiden Seiten derselben bis zu den Wänden zurückspringend, eine Kolonade in kleineren Dimensionen, welche bis zu den Ballons der Häuser hinter dem Thore sich erstreckt, und die ganze Masse der hohen, durch leichte Formen getrennten Häuserreihe mit dem Thore zu einem Ganzen verbindet, und vor Allem das Thor durch diese gebrochenen Verhältnisse mächtiger, imposanter hervorretren läßt. Unter dem Prostylos rechts vom Thore soll der Aufruf des verstorbenen Königs an sein Volk als Freskobild dargestellt werden. Auf dem Ende der Kolonade erhebt sich ein Adler im Kampfe mit einer Schlange; in einer Nische am Thore eine Minerva, darüber im Felde Attribute des Krieges in Fresko, die ganze Seite stellt somit den Krieg dar. Auf der andern Seite stellt die Gründung Berlins durch Albrecht den Bären, ein Adler, Pflug und Geräte des Friedens mit einem Delzweige schützend, eine Diana in der Nische, Attribute der Beschäftigungen des Friedens, als Wahrzeichen, was Berlin durch seine Fürsten geworden, den Frieden dar. Der Platz vor dem Thore, der durch die Eisenbahn, welche denselben durchschneidet, nur noch kleiner erscheint, soll nach dem Entwurf halbkreisförmig erweitert werden, damit man die ganze Architektur übersehen kann, die zu schließen ein zweiter Thurm gleichfalls erforderlich wäre. Vier Statuen Brandenburgischer Männer, mit Ruhesitzen, dienen zur Verschönerung desselben. Von diesem Platz aus gehen nach zwei Richtungen, in Erneuerung der Lindenromenade, zwei Straßen, zu denen die fortzunehmenden Bäume bepflanzt werden sollen. Auf dem Pariser Platz sollen in den vier Ecken nach der inneren Seite ovale Grassflächen mit Bäumen angebracht werden.

Prinz Louis Napoleon soll, sobald er die preussische Grenze erreicht, dem Vernehmen nach, von dem Oberpräsidenten v. Kleist in Metz empfangen werden.

Die gestrige Nummer der „Neuen Preussischen Zeitung“ wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

Die Strafanstalt zu Spandau ist bereits wieder dergestalt mit Strafgefangenen überfüllt, daß gegenwärtig abermals eine Translocirung nach Brandenburg nothwendig geworden ist. Auch das Zellengefängniß bei Moabit ist mit nahe an 800 Gefangenen besetzt und vorläufig keine nahe Aussicht auf eine Verminderung vorhanden, da die Mehrzahl der Strafgefangenen lang dauernde Strafen zu verbüßen hat.

Nach den hier eingelaufenen Privatbriefen aus Frankfurt a. d. D. wird die noch andauernde Messe als eine sehr schlechte bezeichnet. Es wird über große Geschäftslosigkeit, in den meisten Geschäftszweigen geklagt, und selbst Handelshäuser, die sonst von der Ungunst der Zeitverhältnisse weniger getroffen werden, klagen über fast beispiellos geringen Umsatz.

Bei dem Obergericht fand am 12. d. M. (wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgetheilt) die Verhandlung über die vom jetzigen Ministerpräsidenten d. R. in Abscheffen, Haffepflug, gegen das ihn wegen Falschung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Greifswald eingeleitete Revisionsbeschwerde unter einem bedeutenden Andränge juristisch und diplomatisch